

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungspreisliste Nr. 7290)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustriertes Sonntagsblatt“ und „Der Schleswig-Holsteinische Landwirth“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanschluß Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3580.

Abrensburg, Sonnabend, den 2. August 1902.

25. Jahrgang.

Hierzu: Stormarnsches Sonntagsblatt.

Bestellungen

auf unsere Zeitung für die Monate August und September werden von den Landbriefträgern, sowie von uns zum Preise von 93 Pfg. entgegengenommen.

Die Expedition.

Der Kaiser in Emden.

Den im vorigen Jahre wegen des Todes seiner Mutter unterlassenen Besuch in Emden hat der Kaiser nunmehr nachgeholt. Der Kaiser traf am Mittwoch Vormittag auf seiner Yacht „Sohenzollern“ in Emden ein, um den neuen Kanal und die neuen Hafenanlagen zu besichtigen. Auf die Ansprache des Bürgermeisters antwortete der Kaiser mit folgender Rede:

„Ich bitte Sie, Meine Herren, den Ausdruck Meines tief empfundenen Dankes entgegenzunehmen zu wollen für den begeisterten Empfang und die Aus schmückung, die die Stadt Emden Mir zu bereiten die Güte gehabt hat. Ich danke auch für die Mir gewidmete Medaille, die einen großen Zeitschnitt aus Ihrer Geschichte festlegen soll. Sie wird ein werthvolles Stück Meiner Medaillensammlung bilden und auch in späteren Zeiten Meinen Kindern und Nachfolgern ein Zeichen sein, wie Emden zu seinem König und Kaiser gestanden hat. Sie haben in freundlicher Weise des schweren und schmerzlichen Verlustes gedacht, den Ich und Mein Haus, das ganze Vaterland erlitten, als Ich im vorigen Jahre Mich anschickte, der Stadt Emden Meinen Besuch zu machen. Von Herzen freue Ich Mich, daß es Mir nun möglich geworden ist, diese Stadt zu betreten; sie hängt innig mit der Geschichte unseres Hauses zusammen,

und Ich glaube wohl sagen zu können, daß es nicht ein bloßer Zufall ist, daß gerade die beiden größten Regenten des Hauses Brandenburg-Preußen, der Große Kurfürst und Friedrich der Große, trotz der schweren Kämpfe, die sie fortwährend bestehen mußten, um die innere Einheit des Landes zu festigen und daselbe gegen äußere Angriffe zu schützen, Zeit und Mühe gefunden haben, ihr Auge auf den Handel, auf die See und somit auf die Stadt Emden zu lenken. Ich führe das an, um Ihnen damit zu beweisen, daß es bei Mir kein Verdienst ist, wenn Ich dieselben Wege gehe. Es hat Gott gefallen, Kaiser Wilhelm dem Großen das zu geben, was seinen Vorgängern versagt blieb, nämlich ein einiges deutsches Vaterland wiederherzustellen und das Reich mit gewaltigen Hammer schlägen zusammenzuschmieden. Im Reich steht Preußen an erster Stelle; der König von Preußen hat wiederum das, was kein deutscher Kaiser in der Lage war, sich zu schaffen, die nöthige Hausmacht. Auf dieser Basis ist es nun möglich, die Aufgaben wieder aufzunehmen, die mit weit schauendem Blicke Meine beiden großen Vorfahren, die Sie mit Recht hier durch Standbilder geehrt haben, jeder Zeit vor Augen hatten und bestrebt waren, auszuführen.

Ich möchte nicht diesen Tag vorübergehen lassen, ohne auch noch besonders des Verdienstes der Stadt Emden zu gedenken. Die Stadt Emden hat, wie viele Städte unseres Vaterlandes, eine schwere Zeit durchzumachen gehabt. Sie ist eine blühende Handelsstadt gewesen und hat es erleben müssen, daß der Handel andere Wege ging, andere Bahnen zog, und daß ihr blühender Zustand zurückging. Sie hat eine große Rolle in der Geschichte gespielt und trat dann in den Hintergrund, aber niemals hat Emden durch Schreien und Klagen in Bitterkeit den veränderten Zeiten Rechnung getragen, sondern in stillen, innigen Goitvertrauen auf die Zukunft gewartet. Ich möchte diesen Seelenzustand, diese Eigenschaft der Frieden und Emdens nicht besser bezeichnen können als mit dem Wort, das von Meinem hochseligen Vater gesagt ist: „Sie haben gelernt zu leiden, ohne

zu klagen“. Fürwahr ein großes Beispiel, an dem sich viele Meiner Landsleute ein Muster nehmen sollten. Meine Herren! Ich glaube, daß bessere Tage für Sie im Anzuge sind. Der Kanal ist gegraben, das Hinterland für Sie geöffnet, die Seeschiffe können herein. Es wird an Ihnen liegen, die Konjunktur auszunutzen. An Mir wird es sein, den Frieden zu erhalten, damit auch die Stadt Emden einer gedeihlichen Zukunft entgegen sehen kann. Mit diesem Wunsche trinke ich auf das Wohl der Stadt Emden: sie lebe hoch! hoch! hoch!

Deutsches Reich.

Aus Wilhelmshaven, 28. Juli, wird berichtet: Durch einen Kammstoß wurde heute Morgen das neue Minierschiff „Wittelsbach“ stark beschädigt. Das Panzerschiff „Baden“ hatte Morgens zwischen 9 und 10 Uhr das Boot verlassen und dampfte nach dem neuen Hafen. Innerhalb des Hafensbassins drehte „Baden“ und gerieth infolge des starken Sturmes und der etwas beschränkten Raumverhältnisse mit dem Vordertheil zu nahe an „Wittelsbach“ heran und traf dieses an der Backbordseite mittschiffs. Es wurde ein etwa 1 Meter langes und 1/2 Meter breites Loch unter Wasser gestoßen, durch welches das Wasser schnell einbrang. Das Boot wurde schleunigst abgedichtet. Bald darauf erlöschte die schwimmende Spritze der Werfftfeuerwehr und der Pumpendampfer „Kraft“, um das Wasser auszupumpen. Da das Schiff sich infolge der Uebernahme des Wassers etwas seitlich geneigt hatte, wurden von Land aus durch die Dampfeserpritze große Mengen Wassers in die Steuerbordseite des Schiffes eingepumpt. Um 5 Uhr hatte sich das Schiff vollständig wieder aufgerichtet. Es soll heute Abend nach dem Tod gebracht werden, um den an sich unbedeutenden Schaden auszubessern.

Der Leutnant Vogt, der wegen Zweikampfes mit dem Oberst Richter im 88. Inf.-Regt. zu zweijähriger Festungshaft verurtheilt und jetzt nach Verbüßung der Hälfte der Strafe begnadigt worden ist, gehört nicht

mehr dem 13. Inf.-Regt. in Mainz an, ist vielmehr nach Ausweis der Rangliste mit schlechtem Abschied entlassen worden. Auch sein Gegner, Oberleutnant Richter, dessen Gattin Veranlassung zu dem Duell gewesen sein soll, gehört der Armee nicht mehr an; er wurde im Juli v. J. in das 96. Infanterie-Regiment versetzt und im November auf seinen Antrag mit Pension verabschiedet.

Einen neuen Beitrag zu dem Posener Beamtenhema soll auch der Weggang des Oberbürgermeisters von Posen, Witting, liefern, der seinen Posten verläßt, um eine Stelle in einem großen Berliner Finanzinstitut anzunehmen. Er soll, wie die „Vosszeitung“ berichtet, infolge von Intrigen und Klatschereien amtsmüde geworden sein. Dieser Klatsch ist, schreibt das Blatt, besonders widerwärtiger Natur, wie ja überhaupt in Posen der Klatsch und die Intrigen unter den Beamten in der letzten Zeit einen Umfang angenommen haben, von dem sich Außenstehende keine Vorstellung machen können. Die Streber, die nicht genug Gratifikationen bekommen, wollen ihre mangelnde Qualifikation durch Ueberreifer im Fatalismus und damit zusammenhängende Denunziationen ersetzen. Auch Witting, der als Freisinniger hierherkam und dem Fatalismus viele Konzeptionen gemacht hat, war trotzdem den Fatalisten nicht scharf genug. Und so mußte er weggegrault werden.“

Bei der Reichstagswahl am 3. Wahlfreie Wiesbaden wurden für Dr. Dahlem (Zentr.) 10 631, für Krawinkel (natl.) 3755, für Brand (Bund der Landw.) 3454 und für Better (Sozdem.) 652 Stimmen abgegeben; 17 Stimmen sind zerplittert. Dr. Dahlem ist somit gewählt.

Oberleutnant Hildebrand, der im vorigen Jahre den Leutnant Blasowitz im Duell erschöß und zu 2 Jahren Festung verurtheilt wurde, ist, nachdem er sieben Monate der Strafe verbüßt hat, vom Kaiser begnadigt worden. Blasowitz wurde gerade an dem Tage erschossen, an dem seine Hochzeit stattfinden sollte.

Eine wässerige Geschichte.

Von G. R.

(Nachdruck verboten.)

Für alle fleißigen Tintenkleber ist es gesund und rathsam, jährlich mindestens ein paar Wochen Pause zu machen. Die müden Köpfe werden wieder frisch, die blöden Augen klar und scharf und die gebeugten Rücken gerade. Wer's nicht kann oder darf, der stiehlt sich oder dem werden mehrere Jahre seines Erdendaseins gestohlen. Vor längern Jahren war ich auch einmal Junggesell und von dem festen Willen befeelt, mir nichts stehen zu lassen; ich verschwand daher allsommerlich auf einen Monat aus den herrlichen Schriftleiter-Räumen und vertiefte mich in die Geheimnisse des genußvollen Faulenzens. Nach meiner persönlichen Gesichtsrichtung eignet sich dazu am besten der Wald oder die See, auf das Aaxeln im Hochgebirge verzichtete ich sehr bald, sintemalen mein Bedürfnis nach längern Fußmärschen durch zwei Feldzüge bei der königlich preußischen Infanterie vollständig befriedigt war. In einem für meinen Familienstand nicht unwichtigen Jahre strebte ich dem Strande der Ostsee zu und mietete mich für vier Wochen bei Mutter Stine Blentow in Widelmünde ein. Es war nicht zum ersten Mal; die gute Alte kannte mich schon und ich sie, wir waren beide mit einander zufrieden und lebten in wundervoller Eintracht, zumal

wir uns den Tag über fast gar nicht zu Gesicht bekamen. Nach dem ersten Frühstück tauchte ich in die schwachgesalzene baltischen Bogen und frühstückte zum zweiten Male in der Gishütte. Darnach summelte ich rauchend am Strande entlang oder vertiefte mich in den nahen Buchenwald, um an einem schattigen Plätzchen mal ausnahmsweise die Nase in Zeitungen zu stecken. Punkt ein Uhr speiste ich mit gelegentlichem Appetit bei Mutter Stine, hielt darauf ein Mittagschläschen und sah den ganzen übrigen Nachmittag im Boote.

Das Angeln soll betanntlich aus einem langen Stode bestehen, an welchem einerseits ein Wurm, andererseits ein Naxel hängt. Wer aber zur Abwechslung nicht viel denken will und soll, sondern sich richtig „ausdösen“ möchte, für den kann ich's mit gutem Gewissen und aus Erfahrung empfehlen. Außerdem freute ich mich schon jedesmal im voraus auf Eines vergnügtes Ranzelgesicht, wenn ich ein gutes Gericht Fische abließerte -- und das geschah gar nicht selten. Nebel im Hirn und Tintenflecke an den Fingern verflüchtigten sich mit anerkannterwerther Geschwindigkeit, und das plötzliche Eintauschen des Korbschwimmers macht ja auch ein bißchen Spaß. Für den Fall, daß ich vor Dunkelwerden Hunger bekam, verproviantierte mich Frau Stine jedesmal in ausgiebigster Weise mit mehreren pfundschweren, belegten Stullen, harten Eiern und dergleichen. Meine alte, dauerhafte und geräumige Feldflasche fehlte ebenfalls nie, sie barg trefflichen Rothpion

zum Bespertrunk, meine eigens zu Seezwecken hierher beordnete Lieblingsmarke. Nach der Heimkehr ging ich bald zu Bett, denn das Bier im urwüchigen „Strandhotel“ war jammervoll, der Wein verdächtig, und aus Grog mache ich mir nichts, namentlich nicht im Monat August.

So war ich nun wieder acht Tage in Widelmünde, und jeder Tag spielte sich mit Ausnahme des mittäglichen Speiszettels in ruhrender Gleichmäßigkeit ab. Aber in meinem Auge kam schon der alte Jugendglanz zum Vorschein, Gesicht und Fäuste wurden braun wie Mahagoni, und der winzige Großstadtappetit wuchs zu einem großen, echten Germanenhunger aus. Eines Nachmittags zog ich abermals mit Hilfe von Christian Hinrich Blentow, Mutter Stines einzigem, derbem Sprossen, hochaufgetrempelter Hosen mein Boot den flachen Strand hinunter ins fahrbare Wasser, ergriff die Riemen und trudelte ein gutes Stück hinaus, bis ich den Strand nicht mehr sehen konnte. Einen Kompag trug ich in der Tasche, das Fahrzeug lag gut auf dem Kiel, gesunde, kräftige Arme besäße ich, und mir befagte die unbedingte Abwesenheit von Welt und Menschen bei schönem, ruhigen Wetter auf glatter See ganz ausnehmend. Man döst dann noch einmal so nett!

Im Raften am Kürttheil sammelten sich schon ein paar Duzend Meerbewohner zu gemeinsamer Trauer, darunter ganz anständige Kerle, die Dämmerung kam allmählich heran

und das Boot wurde durch einen sanften Landwind stetig weiter seawärts getrieben. Also dachte ich nach Befragung der Busssole endlich an die Heimfahrt, denn ich mußte bereits ziemlich weit draußen sein, und legte mich in die Riemen.

„Holla, was ist denn das?“

In einer Entfernung von etwa tausend Metern, grade in meinem Kurs, trieb ein Gegenstand, den ich im trüben Licht zuerst nicht klassifizieren konnte. Ein Walfisch war's nicht, dazu war er zu klein, ein Seehund ebenfalls nicht, dazu war er zu groß. Wär's im Jahre 1897 gewesen, so hätte ich vielleicht nach berühmten Mustern an den Androschen Ballon gedacht. Der flog aber damals noch nicht. Endlich entdeckte ich im Näherkommen, daß es eine führunglose, kleine Kuschale von Boot war.

„Boot ahoi!“ brüllte ich mit schmetternder Kommandostimme.

Ein goldig schimmerndes Etwas hob sich über den Rand des Fundgegenstandes, und ich vernahm einen schwachen, unverständlichen Laut. Mit gewaltigen Schlägen schöß ich näher und tief Bord an Bord. Himmel, was ich da zu Gesicht bekam, war sehr unerwartet, aber keineswegs häßlich. Auf einer ausgebreiteten biden Strohmatte kauerte ein reizendes, weibliches Persönchen, ungefähr im Alter von achtzehn bis neunzehn Jahren, in einen weiten blau- und weißgestreiften Bademantel gehüllt. Das hellblonde Haar floß lang bis zum Boden herunter, unten lugte

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

22

Ausland.

Großbritannien.

Die Londoner Blätter widersprechen den vielfach herrschenden Befürchtungen, daß die Krönung König Eduards infolge der Verzögerung in der Genesung des Königs noch einmal vertagt werden könnte.

Frankreich.

Die Nationalisten haben neuen Stoff zum Schreien, denn die Regierung hat die zum Alerikalismus und Nationalismus neigenden Admirale Servan und Beaumont abgesetzt.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 1. August. In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung waren 9 Gemeinde-Verordnete anwesend.

ein ganz winziges, weißes Fühchen hervor. Das junge Ding sah mich hilfsehend aus wunderschönen, tiefblauen Guckern an, (meine Frau, die diese Geschichte zuerst las, behauptet, der Ausdruck „wunderschön“ sei durchaus übertrieben).

Wunsch geäußert worden, die Frist, innerhalb welcher die Gemeinde den Platz zum Bau eines Amtsgerichtsgebäudes zur Verfügung stellt, bis 1904 zu verlängern.

* Drei Reisende waren gestern Vormittag in der Gastwirthschaft des Herrn Eggers, zum „Braunen Hirs“ eingeleitet, sie benutzten einen unbewachten Augenblick, rissen die Kassen- schublade aus dem Schänkschrank und liefen mit dieser davon.

* Die eigenartigen Wetterverhältnisse des gegenwärtigen Sommers geben auch dem Wetterkundigen immer neue Räthsel auf.

* Für den Monat August stellt Falb folgende Prognose auf: Dieser Monat zerfällt in Bezug auf die Niederschläge in nahezu drei gleiche Theile.

eine größere Ausbreitung der Niederschläge zu erwarten. Anfangs sind bei sehr hoher Temperatur die Gewitter zahlreich, später treten sie zurück die Temperatur beginnt zu sinken.

Ahrensburg. (Eingesandt.) Wie schon durch dieses Blatt mitgetheilt wurde, beabsichtigt die Ahrensburger Liedertafel zum Besten der Hinterbliebenen der „Primus“-Katastrophe einen Liederabend zu veranstalten.

* Ulrahlstedt, 1. August. Die Inhaber des hiesigen Elektrizitätswerkes, Gebr. Körling, beabsichtigen die Anlage einer Elektrischen Bahn von Wandsbek nach Elmhorst.

Zur Unterstützung der durch die „Primus“-Katastrophe hinterbliebenen Hilfsbedürftigen liegt im Lokale des Herrn W. Eggers eine Sammelliste zum Einzeichnen aus.

Glückstadt, 30. Juli. Heute Nachmittag ist hier ein größeres Schadenfeuer zum Ausbruch gekommen.

Izehoe, 27. Juli. Eine interessante Gata Morgana bot sich dem Auge am Sonnabend Abend. In den Wolken am westlichen Himmel spiegelte sich ein Eisenbahnzug.

Am Sonnabend Abend zog ein furchtbares Gewitter über Norddithmarschen. Dem Hofbesitzer Möller in Karolinentoog wurde ein Pferd und ein Ochse auf der Weide vom Blitz erschlagen.

läßt sich gar nicht alles in Worten so wiedergeben. Der Anblick war wundervoll.

Kiel, 29. Juli. Der Navigationsoffizier des Dientenschiffs „Weissenburg“, Kapitänleutnant Aders, begab sich gestern Morgen, nachdem er mit den Seinen beim Frühstück gescherzt hatte, in die Schlafstube und ersah die Thür und fand ihn entseelt.

Flensburg, 31. Juli. Wie die „Flensb. Nordb. Ztg.“ meldet, fuhr ein mit Flensbahnhöfen beladener Wagen in einen auf dem Flensburger Bahnhof stehenden, aus Satrup eingetroffenen Personenzug hinein.

Kleine Mittheilungen.

Am Altonaer Leithamm, nicht weit von Neumühlen, siffte der Fißher Paul Dordowst aus der Elbe einen großen alten, thümlichen, reichverzweigten Zinntrug aus dem Jahre 1658.

Bei dem Gewitter am Dienstag sah ich ein Blitz in das Haus des Eigentümers J. Scheel in Gr.-Mendorf, ohne zu zünden.

Am Sonnabend Abend zog ein furchtbares Gewitter über Norddithmarschen. Dem Hofbesitzer Möller in Karolinentoog wurde ein Pferd und ein Ochse auf der Weide vom Blitz erschlagen.

Hamburg.

Der Sprach des Seeamts in der Primus-Katastrophe. Unter dem Vorsitz des Herrn Rath Dr. A. Schön fand am Donnerstag die Verhandlung des Seeamts über den Zusammenstoß der Dampfer „Primus“ und „Sansa“ in der Nacht zum 21. Juli auf der Elbe bei Niensleben, statt.

„Ach, die gute Alte ist ziemlich stumpf und einseitig, sie glaubt jedenfalls, wir helfen uns schon selbst, und ihre beiden Töchter sind selten da, heute auch wieder nicht!“

Schon einige Male war ich drauf und dran, mich in aller Form vorzustellen, ich unterließ es jedoch in Erwägung des Umstandes, daß es der jungen Dame (eine solche war sie zweifellos) vielleicht nicht angenehm wäre, hinwiederum ihren Namen verrathen zu sollen.

„Mein Vater und ich sind ganz allein im Pidelmünde, Mama lebt nicht mehr.“ erwiderte sie, „und Papa ist heute früh mit der Köchin nach Hudenwalde gefahren, um sein Rezept in die Apotheke zu bringen und einige Einkäufe zu machen.“

„Ach so, — na, dann wollen wir mal ordentlich loslegen, damit der alte Herr nicht in Sorge geräth!“

(Fortsetzung folgt.)

„Oho, mein Fräulein, da können wir gleich helfen, und wie!“

Ungefaunt packte ich vier riesige Schinkenstullen von Mutter Stinens sorglicher Hand aus und reichte dem armen Geschöpfchen mein Taschenmesser.

„So, nun thun Sie, wenn ich bitten darf, gerade so, als ob Sie zu Hause wären. Unter Anwendung einiger Phantasie gelingt es Ihnen vielleicht,“ sagte ich in wohlwollend-väterlichem Tone, „ich wünsche ganz gehorjamst eine gesegnete Mahlzeit!“

„Ach, wie bin ich Ihnen dankbar!“ Ohne Ziererei zerfäbelte mein Schützling Brot und Schinken und aß mit dem rührenden Wohlbehagen einer Halbverhungerten. Es sah das so appetitlich aus, daß mir das Wasser im Munde zusammenlief, zumal meine gewohnte Besperzeit heranahnte.

Sie nickte stumm, aber sehr vergnügt, da sie gerade mit beiden Baden taute, und ich entkloppte inzwischen meine Feldflasche. „Einen Becher bestze ich leider nicht,“ sagte ich dabei bedauernd, „Sie müssen wohl oder übel aus der Flasche trinken — es ist kein Vitör, sondern guter Rothsporn!“

Nun, wir bedienten uns eines Messers und tranken aus derselben Flasche, als ob wir schon seit Jahren gute Kameraden wären. Die Kleine blidte mich so heiter und ver-

trauensvoll wie ein Schwesterchen an, bald lehrte auch die frische Farbe ihrer Wangen wieder, die nur der ungewohnte Hunger vertrieben hatte. Wir wurden beide sehr satt, und trotzdem blieb noch eine ganze Stulle unberührt übrig.

Freudig gestärkt machte ich mich alsbald wieder an die Ruderarbeit und bat so beläufig: „Nun könnten Sie mir eigentlich erzählen, mein Fräulein, wie Sie in diese ziemlich unbequeme Lage gerathen sind!“

„Natürlich, sehr gern,“ erwiderte mein Schützling mit nunmehr ganz heller Stimme. „Nach dem Vormittagsbade lege ich mich regelmäßig noch ein halbes Stündchen in das kleine Boot des Damenbades und lasse die Haare richtig abtrocknen.“

„Wie kann so etwas unter den Augen der Badefrauen vorkommen?“ fragte ich erstaunt.

eingehen um 5 1/2 des 21. der Elbe und den Stoß zwischlepper fahrende geführten Sinken haben und, so Passagiere — Der Führer schuld, des Gängen kommen die Verkleinerung mit Rücken vom ar Kapitän Gerwin Vorordn der Schiffe zu verur der Kaiser Signal, zeitig ge gewesen, schen, hätte. Berthe Rettung kamen „Sanja“ sein mit an Bad Badbor — die El herrschte das Luft Sonnta ihre Be nahme einerzeit gelomn Withe vom „A mit R sind. dem Wi den, als in unmi an Rei verbund in seine brochen gehalten Mar haben Schlüsse begreift zu steck Gelblich nissen g ausgefi Eine wird a einen k direktor in Pol einem Mädch anläßt nur de seiner der Ba und frei Beant höben leicht mit Si Die frage r die Po unterst keine P willig, nach de dem F Der A behielt dieser angele tomma Meiru De sein Rezept in die Apotheke zu bringen und einige Einkäufe zu machen. Er hat nämlich einen Schutz durchs Antie bekommen, der ihm noch manchmal zu schaffen macht. Vor Abend kann er taum zurück sein, wird mich dabei bei seiner Antunft hoffentlich schon zu Hause vorfinden!“

Kriegsbeute aus Tranvaal. Die englische Presse regte sich über die Wegführung der astronomischen Instrumente aus Peking sehr auf, weil diese Instrumente als Denkmäler der Vergangenheit zu betrachten seien und nichts mit dem Kriege zu thun hätten.

Der Brand des Newyork-Chicago Express. Am Freitag Morgen, die Nacht war stoffinster, rannte plötzlich der mit einer Schnelligkeit von 70 englischen Meilen die Stunde dahinfliegende Expresszug Newyork-Chicago bei Trebeins (Ohio) in einen flachen Lowry, welcher sich von einem Kohlenzuge losgerissen hatte und unbeachtet langsam und allein den Abhang der Bahnlinie vor dem Expres her hinabrollte.

Der „Tepp“. Aus Wien berichtet das N. W. J.: Der Landeschulinspektor Dr. A. inspizierte kürzlich die Klasse einer Mädchen-Volksschule. Er ist sehr zufrieden. Das Fräulein Lehrerin kann auf die Erziehungs- und Unterrichtsresultate sowie auf das Lob des gestrenge Vorgefetzten stolz sein.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziefe in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Ziefe in Ahrensburg und Altrabrecht. Prima Nierprovinceröl Pfd. 1 50 M. Jungferncröl Pfd. 1,20 M. Provinceröl Pfd. 1,00 M. Speiseessig Weinflasche 10 Pfg. Apotheke in Ahrensburg.

Wannigfaltiges.

Ankunft deutscher Burenkämpfer in Bremen. Am letzten Donnerstag sind mit dem Dampfer „Roland“ des Norddeutschen Lloyd 13 Burenkämpfer in Bremen angekommen, die längere Zeit, 6 Monate bis zu einem Jahre, als Gefangene auf den Bermuda-Inseln zugebracht haben.

Ein Jagdunfall mit tödlichem Ausgang hat sich in Schlettstadt ereignet. Zwei Offiziere des 8. Jägerbataillons begaben sich auf die Jagd; auf unaufgeklärte Weise entlud sich ein Gewehr. Der Schuß traf den Leutnant Stubenrauch in den Nacken und hatte den sofortigen Tod zur Folge.

Ein schwerer Unglücksfall hat sich im Damenbade von Joppot ereignet. Zwei Schweltern, 23 und 19 Jahre alt, Töchter des Danziger Rassenbuchhalters Schneider, fanden beim Baden den Tod.

Ein achtjähriger Selbstmörder. In Wöllersdorf, in der Nähe von Wiener Neustadt, stürzte sich der achtjährige Sohn des Wirtschaftsbefizers Alois Raundl in das Wasserbassin und ertrank. Furcht vor einer häuslichen Strafe, die ihm drohte, ist das Motiv des Selbstmordes.

Das Hinauswerfen von Flaschen aus fahrenden Eisenbahnzügen hat wiederum ein Opfer gefordert. Ein bisher nicht ermittelter Passagier des Stuttgarter Sonderzuges schleuderte leßthin auf der Fahrt nach Graz unweit Brien eine leere Weinflasche zum Kupefenster hinaus, als in demselben Augenblicke der Salzburg-München Schnellzug das Nebengleis passierte.

Geheimen Oberfinanzraths Enke, vom 1. März, er habe mir eine amtliche Mittheilung zu bringen und ersuche mich, Montag (3.) Mittags im Bureau zu sein. . . Mittags um 12 Uhr erschien Enke. Er sagte mir, daß der Minister sehr erzürnt sei. Es seien verschiedene anonyme Briefe an den Minister gelangt, er — Enke — vermüthe, daß einzelne davon aus der hiesigen Direktion stammten.

Am nächsten Tage gegen Mittag begab ich mich zum Oberpräsidenten. Er äußerte sich, wie folgt: „Sie haben sich mit der Tochter des Regierungsekretärs Coccius verlobt. Gegen die Persönlichkeit Ihrer Braut ist nach den eingezogenen Erkundigungen nichts einzuwenden.“

Vöhrning lehnte die Aufforderung, sein Pensionierungsgesuch einzureichen, ab und richtete eine Eingabe an den Minister, worin er event. um seine Verlobung und um eine Audienz bat. „Sierauf erhielt ich“, schreibt er weiter, am 8. März ein Schreiben des Oberpräsidenten, daß er mir eine amtliche Mittheilung des Finanzministers zu machen hätte.

Ich ersuchte den Oberpräsidenten, mir eine Abschrift des Erlasses zu geben. Er erklärte, daß er dazu nicht ermächtigt sei. Er fragte mich, ob ich bereit sei, meine Pensionierung zu beantragen, er rathe mir dazu. Ich wollte mir meine Erklärung vorbehalten.

Zur Affäre des Steuerdirektors der Provinz Polen, Geh. Oberfinanzraths Vöhrning schreibt die „Kreuz-Zeitung“: „Wir können zunächst nicht glauben, daß die Verlobung wirklich der einzige Grund gewesen ist, der seine Pensionierung herbeigeführt hat.“

eingehender Verhandlung fällt das Seeamt am 5 1/2 Uhr folgenden Spruch: „Am Morgen des 21. Juli 1902 gegen 12 1/2 Uhr hat auf der Ebbe zwischen dem Kienstedener Ponton und dem Kienstedener Feuer ein Zusammenstoß zwischen dem elbwardwärtsfahrenden Seeflepper „Sanja“ und dem elbwardwärtsfahrenden Passagierdampfer „Primus“ stattgefunden, durch welchen der Letztere zum Sinken gebracht wurde.“

Unter der „Primus“-Katastrophe leiden die Elbdörfer sehr. Am letzten Sonntag herrschte auf der Unterelbe bei Weitem nicht das lustige Treiben, wie man dies sonst an Sonntagen gewohnt ist. Viele Vereine hatten ihre Vergnügungen abgesetzt, weil die Theilnahme eine so geringe zu werden schien, daß einerseits die Vereine nicht auf ihre Unkosten gekommen wären, andererseits die betreffenden Withe kein Geschäft gemacht hätten.

Das Hilfskomitee für die Geretteten vom „Primus“ stellte fest, daß 14 Wittwen mit Kindern und 50 Vollweifen zu versorgen sind. Eine unangenehme Ueberraschung ist dem Viehkommissionär Kruse zu Theil geworden, als er, vom Theater heimkehrend, seine in unmittelbarer Nähe des Zentralviehmarktes am Neuenkamp belegene, mit seinem Komptoir verbundene Wohnung betrat.

Eine wunderfame Heirathsgeschichte

wird aus Posen berichtet. Es handelt sich um einen hohen Beamten, den Provinzialsteuerdirektor, Geheimen Oberfinanzrath Vöhrning in Posen, der infolge seiner Verlobung mit einem jungen unbescholtenen und gebildeten Mädchen zur Aufgabe seiner Stellung veranlaßt wurde. Das junge Mädchen hatte nur das Versehen begangen, in der Wahl seiner Eltern unvorsichtig gewesen zu sein, der Vater war nämlich nur Regierungsekretär und früher Feldwebel gewesen.

Die Angelegenheit ist auch mit der Polenpolitik der Regierung nicht genügend unterstützt. Vöhrning hat schließlich seine Pensionierung beantragt, aber nicht freiwillig, sondern durch Zwang veranlaßt, der, nach den vorliegenden Veröffentlichungen, von dem Finanzminister von Rheinbaben ausging. Der Rastengeist des posenschen Beamtenhums behielt also den Sieg. Wunderbar ist bei dieser Geschichte auch noch, daß in der Privatangelegenheit eines Zivilbeamten auch der kommandirende General des Bezirks seine Meinung abzugeben hatte.

Der gewesene Provinzialsteuerdirektor hat im Mai d. J. ein Rundschreiben an seine Freunde verfaßt, worin er den Sachverhalt darstellt, das aber jetzt erst öffentlich bekannt geworden ist. Er schildert darin, daß er sich am 17. Februar mit der Tochter des Regierungsekretärs Coccius verlobt habe und daß die Verlobung am 21. Februar veröffentlicht worden sei. Anfanglich erhielt er von vielen Beamten Gratulationen, nur von dem Oberpräsidenten, dem Polizeipräsidenten und der Generalität nicht. Dann erzählt Vöhrning: „Ich bekam (am 2. März) ein Schreiben des Personaldezernenten im Ministerium, des

Gottesdienstliche Anzeigen.
Altrahlstedt:
 Am 10. Sonntag nach Trinitatis,
 3. Aug., Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
 Pastor F i e n d e.
Stellau:
 Nachmittag 3 Uhr: Gottesdienst
 Pastor F i e n d e.

Amtliche Anzeigen.
Bau-Ausschreibung.
 Der Bau eines massiven Schuppens
 beim Elektrizitätswerk soll vergeben
 werden. Plan und Bedingungen
 liegen von Montag, den 4. d. Mts.
 an bei dem Unterzeichneten aus und
 Angebote sind bis

Sonnabend, den 9. August d. J.
 briefmäßig verschlossen und mit der
 Bezeichnung „Bau eines Schuppens“
 versehen, bei dem Unterzeichneten
 einzureichen.
 Ahrensburg, den 1. August 1902.
Elektrizitätswerk
 der Gemeinde Ahrensburg.
Die Verwaltung.
Ziese.

Privat-Anzeigen.
Gratis! Jeder Landwirth erhält
 von uns 1 eiserne 24 Lm
 diebstahlsichere Cassette geschenkt bei
 Bestellung v. Buttermaschinen, Milch-
 separatoren (Handcentrifugen, solche
 bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst),
 verzinnte Milch-Transportkannen,
 Rahmtonnen, Melk- u. Messeimer. Man
 verlange Preislisten. **Arnold &**
Petzoldt in Mügeln-Dresden.

W. Lemmer - Lohe,
 empfiehlt:
 Coffee, Pfd. 80 und 90 Pfg.,
 Zucker M. 30 Pfg.,
 Zucker W. 32 Pfg., nur pfundweise
 abzugeben.
Bisquits:
 Bremer Caffeebrot, 1/4 Pfd. 35 Pfg.
 Dessert-Waffeln, " " 60 "
 Eis-Waffeln, " " 60 "
 Erfrischungs-Waffeln, Päckel 10 "
 Formen, 1/4 Pfd. 45 Pfg.,
 Lorne " " 55 "
 Mandel-Scheiben " " 38 "
 Miced I, " " 40 "
 Medium, " " 35 "
 Othello, " " 50 "
 Petit Beurre, " " 35 "
 Pumpernickel, " " 35 "
 Salon, " " 40 "
 Sparrenburg, Päckel 10 "
 Vanille-Scheiben, " " 40 "
 Volksbisquit, " " 20 "
 Wiener Dessert, " " 55 "
 Westfalia Miced " " 30 "
 Zuckerbrot " " 25 "
 Necht Holländ. Cacao sowie Speise-
 Kaspel-Chocolade zu billigen Preisen.
 Verkaufszeit nur von Vorm. 9
 bis Nachm. 6 Uhr. Sonntags
 findet kein Verkauf statt.

Heinrich Kühl
 Altrahlstedt,
 am Bahnhof.
Steinkohlen,
 Gascinder,
Anthracitkohlen,
 Koks etc.
 ab Lager, oder frei ins Haus in
 staatlich geachteten Wagen
 zu **billigsten** Tagespreisen.
Spezialität:
Stückkohlen
 für Maschinen- und Privat-Heizung.

Photographisches Atelier
 von **Albert Hellwage,**
 Ahrensburg,
Manhagener Allee No 1.
 Täglich geöffnet.
 Aufnahmen außer dem Hause
 werden prompt erledigt. Garantiert
 beste Ausführung bei mäßigen
 Preisen.

Schulkindervergnügen.
 Das diesjährige Schulvergnügen
 der hiesigen Volksschule wird Ende
 August abgehalten werden. Freunde
 und Gönner dieser volkshilflichen
 Festlichkeit, welche dieselbe unterstützen
 wollen, können freiwillige Beiträge
 bei dem Unterzeichneten einliefern.
 Ahrensburg.
J. C. F. Oewerdiel,
 Schulrechnungsführer.

Mehrere Pianos,
 3-stödig, 7-stödig, x-stödig, ganz
 in Eisen, sind preiswürdig zu ver-
 kaufen. **Prehn, Schmaltbeck,**
 bei Ahrensburg

D. Tornau, Altrahlstedt.
 Grosser
Räumungs - Ausverkauf
 in Herren- u. Knaben-Garderoben,
 Hüten und Mützen,
 vom 2. bis 9. August 1902,
 theilweise für die Hälfte des Werthes.
 Herren-Anzüge von 6 Mark an,
 Knaben-Anzüge von 2 Mark an,
 Herren-Filzhüte von 1 Mark an,
 Knaben-Filzhüte von 50 Pfg. an,
 Strohhüte und -Mützen für jeden annehmbaren Preis.

Hamburgische Bangewerksberufsgenossenschaft,
 Section Lübeck.
 In gegebener Veranlassung werden die Betriebsinhaber darauf auf-
 merksam gemacht, daß an jedem Neubau, größeren Umbau, in jeder Werk-
 statt und auf jedem Werkplatz die entsprechenden Unfallverhütungsvor-
 schriften, welche von dem Sectionsvorstand unentgeltlich zu beziehen sind,
 an einem leicht zugänglichen Ort, gut lesbar, in Plakatform ausgehängt
 werden müssen.
 Nach § 46 des Statuts kann für die Unterlassung dieser Vorschrift
 bis 10 Mark Ordnungsstrafe vom Genossenschaftsvorstande für jeden ein-
 zelnen Fall erkannt werden.
 Lübeck, den 30. Juli 1902.
 Der Sectionsvorstand.

Für Magenleidende!
 Allen denen, die sich durch Erhaltung oder Ueberladung des Magens, durch
 Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder
 durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
 zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
 heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.
 Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen
 Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den
 ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abfähr-
 mittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blut-
 gefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden
 Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist
 schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen
 anderen scharfen ägenden, Gesundheit störenden Mitteln vorzuziehen. Alle
 Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstößen, Sodbrennen, Blähungen, Uebel-
 keit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so hefti-
 ger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
 Und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung,
Sinnsverwirrung, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, so-
 wie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader system (**Hämorrhoidalleiden**)
 werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt je-
 weils **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und
 entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und
 Gebärmern.
Trägheit, bleiches Aussehen, Blutmangel,
Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter
 Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber.
 Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung u. Gemüths-**
verstimmung, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** stehen
 oft solche Kranke langsam dahin. **Die Kräuter-Wein** giebt der geschwächten
 Lebenskraft einen frischen Impuls. **Die Kräuter-Wein** steigert den Appetit, be-
 fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt
 und verbessert die Blutbildung, benötigt die erregten Nerven und schafft dem
 Kranken neue **Kräfte und neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dank-
 schreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in
 Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld,
 Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.
 Auch versendet die Firma: **Hubert Ulrich, Leipzig,** im
 Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Original-
 preisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei.
 Mindestquantum im Engrosverkauf sind also 3 Flaschen.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
 Man verlange ausdrücklich
Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.
 Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-
 wein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Cerealeschleim 150,0, Kirschschaf 420,0,
 Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 10,0. Diese Be-
 standtheile mische man!

Handarbeits-Unterricht
 erteilt
Frau Lehrer E. Hoepfner,
 Altrahlstedt, Karl-Str.

Jung & Schön
 bleibt das Gesicht beim Waschen mit
Nadebeuler Silienmilch-Seife
 von Bergmann & Co., Nadebeul-
 Dresden. a Stück 50 Pfg. bei
 Aug. Prahl sen., Ahrensburg.

Ein Hochgenuß ist m. j. 1880 bel.
Holländ. Rauch-
 tabak 10 Pfd. fr. 8 M. Ein Versuch
 überzeugt Sie! **B. Becker i. Seefen a. S.**

Ahrensburger
Butter- & Delikatessen-Lager,
 Inhaber: **Heinrich Hamann,**
 empfiehlt:
 ff. Meierei-Butter zu den billigsten Tagespreisen.
 Margarine von 50 Pf. an „Solo“ 70 Pfg. per Pfd.,
 Schmalz 70 Pf.
Ia. Holsteiner Schinken im Ausschnitt u. im Ganzen.
 Gefochten Schinken, Zungenwurst, Sardellenwurst,
 Cervelatwurst, Hildesheimer- u. gefochte Mettwurst,
 prima Kochwurst.
 Neue Konserven aller Art.
 Sardinen, Appetid Syld, Caviar, Krabben in Dosen,
 Sardellen, Anchovis, Senf-Häringe, Brathäringe,
 Aal in Gelee, Häringe in Gelee, prima Cachs in Scheiben.
Prima Neue Matjes-Häringe.
 Auswahl in verschiedenen Sorten Käse.
 Große Auswahl in
 Bonbon, Chocolate, Cacao, Thee, Kaffee's.
Verkauf von Flaschen-Bier.

Prima
Matjes-Häringe
 empfiehlt
 Ahrensburg. **E. Pahl.**

Dr. Crato's
 Backpulver,
 Puddingpulver,
 Vanillezucker,
 Salicyl mit
Prämien-Bons.
 erhältlich bei
 Aug. Haase.

Frisch eingetroffen und
 stehen ausnahmsw. billig
 zum Verkauf mehrere hübsche,
 schwere u. leichte Pferde, sowie Ponys
 u. Pittauische, 1 Ausfahrwagen, meh-
 rere Geschirre, 3 Pferde nach dem
 Lande. **Alter Pferdemarkt Nr. 17,**
 Hamburg.

1 Vorstehhund, br.
 und weiß, **1 Jagd-**
hund, tigersprengelt,
 im 6. Felde, **1 Jagd-**
hündin, im 5. Felde, sind zu ver-
 kaufen. Näheres beim Jagdausscher
Hüterbusch, Altrahlstedt, woselbst
 sämtliche Hunde vorgeführt werden.

Wer
 irgend einen Besitz kaufen oder ver-
 kaufen will, wer Gelder anleihen
 oder belegen will, wende sich an den
 bekannten **Haus- u. Gütermakler**
Aug. Stadt in Neumünster,
 Bahnhofstraße 36.

Bildschön
 ist jede Dame mit einem zarten, reinen
Gesicht, rosigem, jugendfrischen Aus-
sehen, reiner, sammetweicher Haut
 und blendend schönem Teint. Alles
 dies erzeugt:
Nadebeuler Silienmilch-Seife
 von Bergmann & Co., Nadebeul-
 Dresden. Schutzmarke: Stedenpferd.
 a Stück 50 Pfg. bei
M. Cropp, Drogerie, Altrahlstedt.

G. Fehr, Ahrensburg,
 prakt. **Zahntechniker.**
 Sprechstunden:
 täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Flügel und Pianos
 werden preiswürdig gestimmt u.
 reparirt. **Joh. Heinr. Prehn,**
 Schmaltbeck bei Ahrensburg.

Hotel „Stadt Hamburg“,
 Ahrensburg.
 Am Sonntag, den 3. August,
 habe ich dem **Regelklub „Frohmann“**
 meinen Saal zur Abhaltung eines
 Kränzchens überlassen.
J. Spiering.

Rheumatismus-
 u. **Gicht-Kranken** theile ich aus Dank-
 barkeit unentgeltlich mit, was meine
 lieben Mutter nach jahrelangen gräß-
 lichen Schmerzen sofort Binderung,
 nach kurzer Zeit vollständige Heilung
 brachte. **Marie Grünauer, Köchin,**
 Mü n c h e n, Buttermehlgasse 11.

Zu vermieten
 zum 1. October d. J. s. eine freund-
 liche 1. Etage m. Garten. Näh.
Carl Rahlf, Altrahlstedt,
 Lübederstr. 21.

Gesucht per sofort ein
zuverlässiger Knecht
 der mit Vieh Bescheid weiß, bei gutem
 Lohn. **W. Meins, Wulfsdorf.**
 Gesucht ein älteres Mädchen als
Haushälterin
 auf H. Landstelle und Jungen zum
 Röhre hüten.
A. Wienecke,
 Soisbüttel, per Wulfsdorf.
 (Holstein).

W. Eggers' Gasthof
 Oldenfelde.
 Am Freitag, den 1. August d. J.
Grosses
Garten-
Konzert
 mit nachfolgendem
BALL,
 ausgeführt von dem Trompeterchor
 des Hannoverischen Husaren-Regiments
 Königin Wilhelmina der Niederlande
 Nr. 15, unter persönlicher Leitung
 des Stabstrompeters Hrn. P. Sippel.
Anfang 8 Uhr.
 Hierzu laden ergebenst ein
P. Sippel. W. Eggers.
 NB. Bei ungünstiger Witterung
 findet das Konzert im Saal statt.